

Drucksache: 0007/2004/IV
Heidelberg, den 02.04.2004

Stadt Heidelberg
Dezernat III, Amt für soziale Angelegenheiten und Altenarbeit

**Bebauungsplan ehemalige
Landeszentralbank (LZB)
- Pflegeangebot, das die besonderen
Bedürfnisse Demenzkranker
berücksichtigt -**

Informationsvorlage

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Sozialausschuss	21.04.2004	Ö	O ja O nein	

Inhalt der Information:

Der Sozialausschuss nimmt die Ausführungen zur Kenntnis.

Begründung:

Der Gemeinderat hat am 12.02.2004 den Abschluss eines städtebaulichen Vertrags gem. §11 Abs. 1 Nr. 1 Baugesetzbuch zur Übertragung der Ausarbeitung des Bebauungsplanentwurfs Bergheim „Südlich der Poststraße – Teilbereich Landeszentralbank“ beschlossen.

Während sich das Stadtplanungsamt mit der baurechtlichen Seite befasst, hat das Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit erste Gespräche zum inhaltlichen Aspekt geführt.

1. Im Frühjahr des Jahres 2003 ist die Strabag Projektentwicklung Stuttgart an die Stadt herantreten mit dem Wunsch, das seit längerem nicht mehr genutzte Gebäude der ehemaligen Landeszentralbank (LZB) einer neuen Nutzung zuzuführen. Vorgeschlagen wurde ein Pflegeheim, betrieben durch die Hospitalia Care, einer 100%igen Tochter der Fresenius AG. Während diese neue Nutzung baurechtlich geprüft wurde, hat die ALDI-Immovest GmbH das Grundstück von der Deutschen Bundesbank erworben. Die Firma ALDI möchte innenstadtnah einen Verbrauchermarkt mit Schwerpunkt Lebensmittel betreiben. Sie hat sich aber bereit erklärt, gemeinsam mit der Hospitalia Care den Bau eines Pflegeheimes zu prüfen.

2. Kommunale Pflegeplanung

Die Pflegeplanung für die Stadt Heidelberg ist abgeschlossen (siehe Vorlage: Kommunale Pflegeplanung: Förderung stationärer Pflegeeinrichtungen der Altenhilfe).

Ein neues Heim kann in Heidelberg nicht mit öffentlichen Zuschüssen rechnen. Weder die Firma ALDI, noch der vorgesehene Betreiber sind an öffentlichen Zuschüssen interessiert.

Die kommunale Pflegeplanung stellt hierzu fest:

„Ein zusätzliches Pflegeheim ist nur vorstellbar, wenn es sich zukunftsorientiert den besonderen Bedürfnissen Demenzkranker und ihrer Angehörigen zuwendet“.

Hierzu ist die Hospitalia Care bereit.

3. Betreute Wohnformen unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse Demenzkranker

Mit dieser Formulierung im städtebaulichen Vertrag ist einerseits eine gewisse Bandbreite vom Betreuten Wohnen über Pflegewohnen bis zum Pflegeheim gegeben. Andererseits zielt die Festlegung auf die besonderen Bedürfnisse Demenzkranker.

In den Pflegeheimen ist das Problem seit langem bekannt. Die Anzahl der Demenzkranken in den Heimen steigt seit Jahren stetig an. Unterschiedliche Angaben gibt es lediglich zur Quantität. Manche Heime sprechen von 30 – 40 % demenziell veränderter Bewohnerinnen und Bewohner.

Die ambulanten Pflegedienste bestätigen den wachsenden Bedarf auch bei der Pflege in der häuslichen Umgebung. Wie viele von ihren Angehörigen ohne professionelle Hilfe versorgt werden, kann nur geschätzt werden.

Wenn man von 20 % der über 80jährigen ausgeht, muss man in Heidelberg mit etwa 1.200 Demenzkranken rechnen, von denen nur ein geringerer Teil durch ambulante Dienste versorgt wird.

Die Stadt Heidelberg hat deshalb 2001 damit begonnen, ein besonderes Augenmerk auf die Bedürfnisse Demenzkranker und ihrer Angehörigen zu richten.

- o Informationsreihe 2002 in der Stadtbücherei
- o Erarbeitung eines Demenzratgebers/-wegweisers für die Angehörigen, aber auch für Fachkräfte in ambulanten Pflegediensten und dem Krankenhaussozialdienst
- o Festschreibung einer Demenzstation im Pflegeheim des Bethanien im ehemaligen Furukawa Gelände
- o Zusammenarbeit und Förderung des Diakonischen Werkes bei 2 Projekten zur Betreuung Demenzkranker und Entlastung der Angehörigen

Die Stadt Heidelberg hat aus diesem Grund bei der beabsichtigten Nutzung des Gebäudes -ehemalige LZB- die besonderen Interessen Demenzkranker und ihrer Angehörigen eingefordert.

4. Planungsstand

Derzeit wird die erste Vorplanung den Vorstellungen der Heidelberger Altenhilfe angepasst. Die vorgesehenen Betreiber, die Hospitalia Care, hat bereits einige Änderungen durchgeführt. Die Fläche, die Demenzkranke benötigen, um ihren Bewegungsdrang ausleben zu können, wurde verdreifacht.

Die ursprünglich vorgesehene Demenzstation ist einem modernen Wohngruppenkonzept gewichen.

Der Betreiber hat auf Anraten der Stadt Kontakt mit dem Kuratorium Deutsche Altenhilfe aufgenommen.

Ziel ist es, eine in jeder Hinsicht vorbildliche Einrichtung zu schaffen.

Sollte dies unter den Refinanzierungszwängen, unter denen ein Umsetzungskonzept steht, nicht möglich sein, besteht nach wie vor die Möglichkeit, eine Wohnanlage „Betreutes Wohnen“ zu bauen und zu betreiben

gez.

Dr. B e ß